

Leipzig, den 14. Dez.

1906.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet

Steiner-Archiv
Goetheanum
Oeffentlicher Vortrag

gedruckt

von

Herrn Dr. R u d o l f S t e i n e r .

D i e K i n d e r d e s L u z i f e r .

Vor einigen Wochen sprach ich über das Prinzip des Luzifer und seiner Weltbedeutung. Heute soll über das Prinzip gesprochen werden in Anknüpfung an das Drama obigen Namens von E. Schüré. Ueber das Kunstwerk selbst will ich nicht sprechen.

In dieser Dichtung haben wir etwas, was weniger Kunstwerke haben; denn es ist aus der theosophischen Anschauung entstanden. Schüré nahm seinen Stoff aus Vorgängen und Ereignissen des 4. Jahrhunderts nach Chr. und gestaltete also künstlerisch die 2 grossen Strömungen der menschlichen Entwicklung.

Heute will ich von den 2 Strömungen sprechen, über das, was man das Luziferische Prinzip nennen kann und das von der Gottwerdung des Menschen handelt, im Gegensatz zu dem andern Prinzip, der Menschwerdung Gottes, oder der Götter. Tatsächlich begegnen sich im Menschen solche 2 Strömungen.

In den Mysterien wurden diese grössten Geheimnisse des Weltengeschehens geistig dargestellt; - das Durchlaufen des Gottes durch alle Naturreiche, bis schliesslich hinauf zum Menschen - und das Hinaufsteigen des Menschen durch die physische, die astrale Natur, bis zur Vergöttlichung. E. Schüré zeigt, wie sich diese beiden Strömungen kreuzten.

Für uns ist das Wichtigste, der sogenannte "Sündenfall" die "Vertreibung aus dem Paradies". Heute wollen wir frei über diesen Hergang in der Entwicklung des Menschen sprechen. Sie wissen, dass der Mensch eine Reihe von Verkörperungen hinter und vor sich hat. Alles, was auf der Erde ist und lebt, unterliegt demselben Gesetz der Verkörperung; so auch die

grossen Wesen, die wir Planeten nennen. Auch die Erde war früher in einem andern planetarischen Zustand; auch sie hat Planetenvorfahren. Der Sinn solcher ~~Verwandlungen~~ ist, dass diese Wesen zu höheren Stufen aufsteigen. Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien gab es schon früher, aber in niedrigerer Form. Es wäre eine unvollkommene Ansicht, wenn man annehmen wollte, bei dem Menschen höre die aufsteigende Reihe auf. Huxley^e sagt: "wenn man die Wahrheiten so betrachtet, dann hindert nichts, dass die Vervollkommnung hinübergeht über den Menschen, bis hinauf zum Gott."

Der Okkultismus nun sagt über die Entwicklung des Menschen auf den früheren Planeten: da war der Mensch noch nicht Mensch; da waren andere Wesen da. Und wenn die Erde in einen andern Planeten übergeht, dann wird der jetzige Mensch geistig so hoch stehen wie jene Wesen und andere Wesen werden unter ihm stehen. Die Vorgänger der Menschheit hatten ganz andere Gestalt, und andere Tätigkeit. Wie sie, wenn auch geistig nicht genau so, wird der Mensch sich entwickeln. Jene Wesen nun treten uns auch in der biblischen Schöpfungsgeschichte entgegen, als Elohim, oder Lichtgeister. Diese Wesen stiegen beim Fortschreiten der früheren ^{3. Planeten} von Menschen zu Göttern empor. Auf der nächsten Stufe, wird der Mensch Elohim. In der Bibel sind die theosophischen Wahrheiten enthalten. Wollen wir die Aufgabe verstehen, welche diesen Elohims zufiel, müssen wir uns erst klar machen, dass es zunächst 3 Arten Tätigkeit gibt. Die erste Art ist, wahrzunehmen, die zweite zu leben, die dritte zu schaffen. Diese 3 Stufen muss jedes Wesen durchlaufen. Elohim haben die Stufe des Lebens erstiegen, und sind zum Schaffen übergegangen. Der Mensch war auf einer früheren Stufe schauend, jetzt lebt er, und auf seiner späteren wird er schaffen. Im Anfang schuf Gott den Menschen und Er blies ihm den lebendigen Odem ein. - Da ward der Mensch eine lebendige Seele. Einer der 7 Elohim ist Jave oder Jehovah. Seine Aufgabe war bei Beginn der Erde zu schaffen. Wir sagen: der Menschenstand in der 3. Wurzelrasse, aber der jetzige Mensch ist ganz unähnlich dem lemurischen Urmenschen.

Das lemurische Festland war von mächtigen Feuermassen durchsetzt, und

ging seiner Zeit durch vulkanische Erschütterungen zu Grunde. Der Luftkreis war nicht nur eine Wassermasse, sondern angefüllt mit Stoffen, die sich noch nicht nieder geschlagen hatten.

Das später auftretende Land, die Atlantis, ging durch Fluten unter. Mit ihr die 4. Wurzelrasse.

Die Kultur der 5M. Wurzelrasse ist über Europa, Asien und Afrika verbreitet.

Was hat sich zu Anfang des physischen Geschlechts zugetragen? Was kam von dem früheren Planeten herüber?

Zunächst höchste Menschen. Und dann stand zwischen dem heutigen Tier und Menschen ein Menschentier, wie es heute solches nicht mehr giebt. In der alten lemurischen Zeit liefen diese Tiere aber nicht herum, denn sie waren halbätherische Wesen mit einem Anflug von Stoff. Wie ein Hauch fegten sie über die Erdoberfläche hin. Ihnen gegenüber stand eine Reihenfolge von physischen Wesen, sehr verschieden von Mineral, Pflanzen und Tier; aber letztere haben sich aus ihnen entwickelt. Vom früheren Planeten aus bildete sich das Physische der 3 Reiche, und die Einzelnen, die imstande waren, sich herauf zu entwickeln, konnten den Grund und die Anlage geben der Weiterentwicklung zum Menschen. Das drückt die Mosaische Schöpfungsgeschichte aus, mit den Worten: "^{Und} ~~Ein~~ Gott formte den Menschen aus einem Erdenkloss."

Wodurch geschah jene Umwandlung? Das war die Arbeit der schaffenden Elohims. Diese Lichtgeister verwandelten die frühere Schöpfung; ihr Schaffen war auf den Menschen gerichtet, die Seele brauchten sie nicht zu schaffen. Denn die kam als Hauch herab aus der früheren Welt. So lebte in den höchsten Wesen der lemurischen Zeit ein physisches Wesen, das höher stand als ~~seine~~ Vorgänger auf dem früheren Planeten. Diese Wesen waren dreigliedrig. Sie hatten physischen Leib, Aetherleib und Astralleib. In dem neuen Menschen arbeitete nun ausserdem das "Ich" und baute mit an dem physischen Leib. Somit war der neue Mensch viergliedrig und dass er "Ich" wurde war die Arbeit der Lichtgeister.

Diese Vierheit gilt als wichtigstes Mysterium. Die Dreiheit wird zur Vierheit umgearbeitet. Wenn Sie diese Gebilde sich vorstellen, werden Sie die Doppelnatur des Menschen verstehen: Aüssere Hülle und das Göttliche. Hier arbeiten die 7 Elohim und Jehova hat die Aufgabe, die doppelgeschlechtliche Natur in eine eingeschlechtliche zu verwandeln. Aber erst auf der Erde entstand männliches und weibliches Geschlecht. Mit dem Schaffen Jehovas, mit der Hervorbringung der eingeschlechtlichen Menschen, beginnt erst die Menschheit auf der Erde ihre richtige Aufgabe zu erhalten. Der frühere Planet war der Planet der Weisheit, die Erde ist der Planet der Liebe, und die Anziehung der Geschlechter ist der unterste Grad der Liebe. Was heute Liebe ist, war früher Weisheit. Jeder Teil des menschlichen Körpers wenn wir ihn prüfen, das Gehirn die Sinneswerkzeuge, was es auch sei, giebt uns den Eindruck weisen Einrichtung. Das ist, weil der Mensch durch die Welt der Weisheit gegangen ist. Der damalige Planet war durchpulst von Weisheit, der jetzige ist es von Liebe. Jeder Planet hat seine Aufgabe. Mit dieser Liebe wurde dem Menschen nicht nur die Beziehung der Geschlechter gegeben, sondern Alles, Alles, was der Mensch an neu erworbenen Erdengütern hat. Um anzudeuten, was in alter Zeit das Ergebnis dieser neu auftretenden Liebe war, wollen wir den Menschen verfolgen da, wo die Zweigeschlechtlichkeit beginnt. Damals gab es kleine Gemeinschaften von Menschen, die von einem Paar abstammten. Blutsverwandte heirateten einander. Und Blutsverwandschaft ist der einzige Grund, dass die Liebe im gleichen Blute bleibt - über Mann und Weib hinaus. Erst später trat Fernehe, anstatt Nahehe auf. Bis in die Zeit des alten Judentums kann man dieses Verhältnis der Liebe als Blutsverwandschaft verfolgen. Der Geschlechtsliebe ist die Volksliebe eingepflanzt. Die Juden bilden gleichsam eine grosse Familie. Jehova pflanzte ein, was sich vererbte. Jehova-Prinzip ist Vererbung, und damit hängt vererbte Liebe zusammen.

Wir wissen, dass in uralter Zeit Blutsverwandte ein ganz anderes Gedächtnis hatten. Ein solcher Mensch erinnerte sich der Erlebnisse

früherer Geschlechter. Das Personengedächtnis entstand aus dem Familiengedächtnis. Mit Adam, Kain, Seth bezeichnet man ein fortlaufendes Gedächtnis. Alles, was mit diesem Gedächtnis zusammenhängt bezeichnet man als Jehova-Prinzip. Alle Wahrheit, Weisheit, Erkenntnis hängt damit zusammen. Was der Mensch heute als Phrase ansieht, damals war es Wahrheit. Ich möchte hier ein Gespräch zwischen Rosegger und Anzengruber anführen. Bei Rosegger sind die Bauerngestalten alle sorgfältig studiert und das fühlt man ihnen an, bei Anzengruber leben sie vor uns. Das bemerkte Rosegger und sagte zu Anzengruber: "Es wäre für dich besser Bauern anzuschauen." Anzengruber erwiderte darauf: "Ich habe mir keinen Bauern angeschaut; aber meine Vorfahren waren Bauern, und das liegt so im Blut,!" Solches ist der letzte Rest von etwas, was früher allgemein war. Es war nicht nur dichterische Gestaltung, sondern ein Schauen. Man sah nicht nur die Vorfahren, man sah den Prozess der Erde selber. Das, was als uralte Weisheit vorhanden ist, ist in keiner anderen Weise nieder geschrieben. Erst die Rosenkreuzerische Theosophie geht anders zu Werke. So ist der Mensch geworden, so ist ⁱⁿ sein Blut eingepflanzt worden Weisheit und Liebe; es urständet, um Jakob Böhmes Ausdruck zu gebrauchen, aus der Liebe der beiden Geschlechter.

Es giebt eine Zwischenstufe zwischen den Menschen und jenen Elohim. In der Alltagssprache verglich ich es mit dem Sitzenbleiben der Schüler in einer Schulklasse. So blieben manche der Elohim sitzen auf dem Planeten, welcher der Erde voranging. Das sind die luziferischen Geister, mit Luzifer als Führer oder als Hervorragendsten. Ueber dem Menschen stehen aber Elohim und Zurückgebliebene. Letztere müssen jetzt das Versäumte nachholen. Was für Wesen sind das? Ein fertiges Wesen hat seine 7 Grundteile ausgebildet. Ein Mensch hat sie noch nicht vollständig ausgebildet. Der Mensch mit seiner viergliedrigen Wesenheit ist auf dem Wege zur Entwicklung der 7 Grundteile. Die luziferischen Wesenheiten hatten kein Atma entwickelt; die meisten kamen nur bis zur

Entwicklung von Buddhi, dem Lebensgeist. Damit sind sie über dem Menschen erhaben, aber stehen unter den Elohim. Die Wesen, die Buddhi erreichten waren im Venus-Zustand. (~~Venus war 6r Grundteil oder Buddhi~~) Sie haben sich auf dem Planeten der Weisheit nicht voll entwickelt, sind nicht dazu gelangt, in Liebe schaffend zu sein. In dem, was äussere Weisheit war konnten sie schaffen: Kunst, Wissenschaft, aber nicht in dem, was der Mensch im Inneren schafft. Das Jehova-Prinzip schafft im Innern: Liebe, Volksgemeinschaft, Staaten; alles was nach aussen wirkt, wie Kunst und Wissenschaft, das ist als Rest von dem vorangehenden Planeten überkommen und das wirkt wie ein zweites Prinzip. Deshalb erscheint dieses als eine Art von Feind. Während das Jehova-Prinzip uns zur Liebe zu erheben sucht, so dieses zur Weisheit. Es macht sein Ich zum weisen Wesen. Auf dem früheren Planeten war die Weisheit noch nicht als Ich eingepflanzt, denn da war das Ich noch nicht entwickelt. Da gab es noch keine egoistische Weisheit.

Weisheit und Liebe sind zwei grosse Strömungen, die als Kräfte innerhalb der Menschwerdung wirkten. Da drängte sich das Streben nach Freiheit ein. Das luziferische Prinzip hat nicht den Kampf um's Dasein zum Ziel; die Bekriegung ist nicht der Zweck; Zweck ist Freiheit, Selbstständigkeit, Wissenschaft, Kenntnisse. Eine Aenderung in dem Zusammenwirken dieser beiden Prinzipien trat mit dem Erscheinen des Christus-Jesus ein. Ein Ursatz heisst: "Wer nicht verlässt Weib und Brüder und Schwester, kann nicht mein Jünger sein." Die Liebe, geknüpft an Blutsverwandtschaft muss auf grössere Gemeinschaften übergehen. Durch den Christus-Jesus müssen alle Schranken aufhören, muss der Anfang gemacht werden, Alle zu lieben. Das Christus-Prinzip muss auf die ganze Menschheit ausgedehnt werden, die Liebe sich bis ins Höchste läutern. Da konnte, was in dem niederen Geschlechtstrieb in Schwachheit begann, umgesetzt werden in Menschenliebe. Und damit wird die Erde erst der Planet der Liebe. Was sich im Jehova-Prinzip begründete, wurde durch das Sohnesprin-

zip auf eine höchste Stufe gehoben, und war von da an die Möglichkeit gewonnen, die starke ^{ie}Leibe der Weisheit gegenüber zu stellen.

Seit das Christus-Prinzip in die Erde eingegriffen hat, stehen sich Christus und Luzifer als 2 Pole gegenüber. Das Christus-Prinzip hat die Liebe verinnerlicht und zum Wesen der Seele gemacht.

In den ersten christlichen Jahrhunderten hat der Hellenismus, das Griechentum, die äussere Welt zur höchsten Höhe gebracht. Ob in Plastik, Schauspiel, polit. Staat, in allem, was der Grieche gestaltete, war in einseitiger Weise das Jehova-Prinzip ~~au~~ äusserlich dargestellt.

Wodurch ist dieses Griechentum zur Entwicklung gekommen? Was geschah da? ^{P!}Plato hat man einen attisch (griechisch) redenden Moses genannt. Plato fasste die gestaltlosen Ideen des Initiirten Moses in feste Form. Weisheit und Liebe, wenn wir sie nur weitherzig genug verstehen, atmen uns in der hellenischen Kultur entgegen und stellen sich dar im Gotte Dionysos. Das Göttliche, was uns erscheint, spaltete sich in einzelne Kunstwerke. Geist ist Form geworden in der Dionysischen, griechischen Kultur. Ist der Hellene ganz Kulturleib geworden, so die Liebe in Christus ganz Kultur-Seele. Geist im Körper und in der Seele die innerlich ist, stellt der Okkultismus dar; weiblich = das Seelische, männlich = das Körperliche, das vom Geist durchdrungen ist. Geisterfüllter Leib steht der Seele gegenüber.

Schuré stellt in Phosphoros, dem Vertreter des hellenistischen Geistes, der Weisheit, die die äussere Form schafft, Kleonis gegenüber, die christliche Seele, ganz aus dem theosophischen Geiste heraus.

Bei allen grossen Dichtungen ist das der Sinn, die menschliche Entwicklung darzustellen, und es ist eine Errungenschaft, dass wir wieder Kunstwerke entstehen sehen, die theosophischem Geiste entsprungen sind.

Gab es im Alter^{um} Kinder Gottes, die von oben vererbte Offenbarungen verkündeten, so hat es zu allen Zeiten Kinder des Luzifer gegeben, die sich als Feuergeister zeigten und Lehrer der Weisheit waren.

Und Jehova pflanzte ihnen die Liebe ein, bis sie heranreiften zum

Christus-Prinzip, zu einer Weisheit die zugleich Liebe und einer Liebe die zugleich Weisheit erzeugen kann. Dann werden die Kinder Gottes und die Kinder Luzifers sich begegnen, dann werden die zwei Strömungen in eine zusammenlaufen. In Christus geschieht das: Er ist der Gott gewordene Mensch und der Mensch gewordene Gott.

Einung

Bei der ~~Erinnerung~~ der christlichen Jungfrau Kleonis mit dem heidnischen Geist Phosphoros vereinigte sich Liebe und Weisheit. Der Kampf zwischen Liebe und Weisheit war vorhanden. Wenn aber die Kinder des Lucifer und die Kinder Gottes sich vereinigen, so wird der mittelalterliche Gedanke schwinden, dass die Kinder Lucifers Gegner Gottes seien. Damit wird aber die grosse Mission des Menschen auf der Erde erfüllt werden.
